

Tschechisches

7.92 mm schweres MG ZB 37

**FROM "WAFFEN REVUE"
Nr 102 1996**

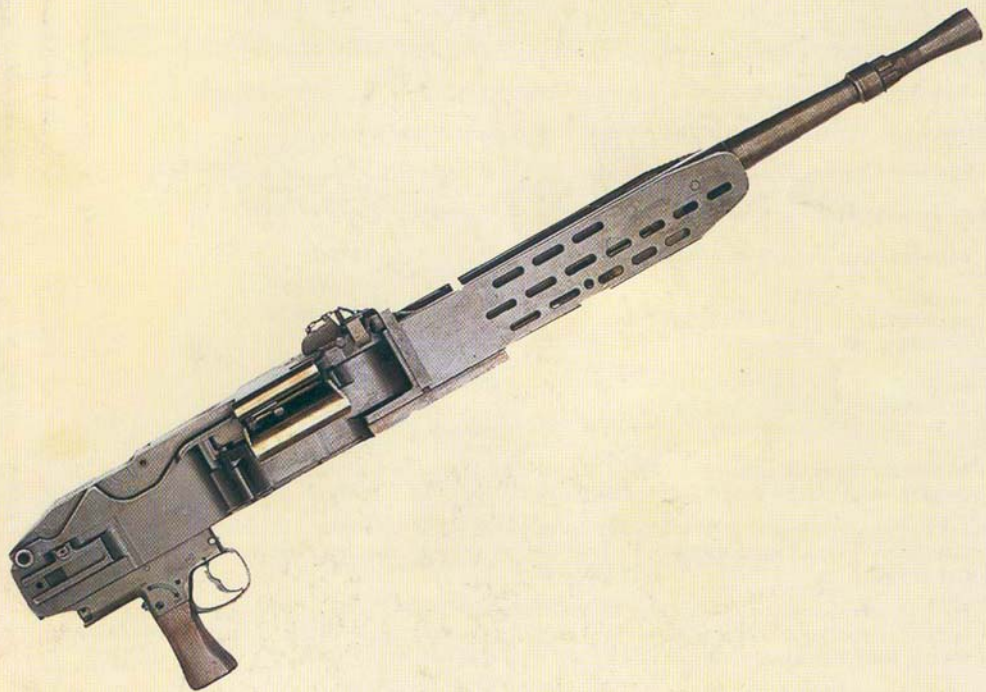
**The staff of BrenLMG.com
reproduced these pages**

With the kind permission of

**DEUTSCHES
WAFFEN-JOURNAL**

**Walter Schulz
Editor in Chief**

**This PDF file has been posted
free of charge at
<http://www.brenlmg.com>**



Tschechisches 7,92 mm schweres Maschinengewehr

ZB 37

Nachdem die Waffenwerke Brünn/ Tschechoslowakei (Československa Zbrojovka S. A. Brno) mit den leichten MGs ZB 26 und ZB 30 (siehe hierzu Waffen-Revue Hefte 85 bis 88) auch im Ausland große Erfolge erzielen konnten, begannen sie 1935 mit der Entwicklung von schweren MGs. Es entstanden das 15-mm-MG ZB 38 und das 7,92-mm-MG ZB 37. Letzteres zur Verwendung auf einer Dreibein-Lafette und als Panzer-MG.

Die **Tschechoslowakei** führte das ZB 37 sofort als „Kulomet VZ 37“ ein, wodurch die Produktion gleich in einer großen Serie anlaufen konnte.

England, das ja bereits vorher das MG ZB 30 als „MG Bren“ eingeführt hatte, interessierte sich mehr für das Kampfwagen-MG ZB 37. Weil sich aber ihrer Meinung nach die seitlich angebrachten Bediengriffe nicht für den vorgesehenen Zweck eigneten, wurde an deren Stelle ein „Pistolengriff“ hinten unter der Waffe konstruiert. Von dieser Ausführung (siehe Bild 4) gingen gleich eine unbekannte Zahl nach England, die es als „**Tank MG Besa Mk 1**“ einführten. Nach einer kurzen Erprobung erwarb England noch vor der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Deutschen die Lizenz zum Nachbau dieses MGs.

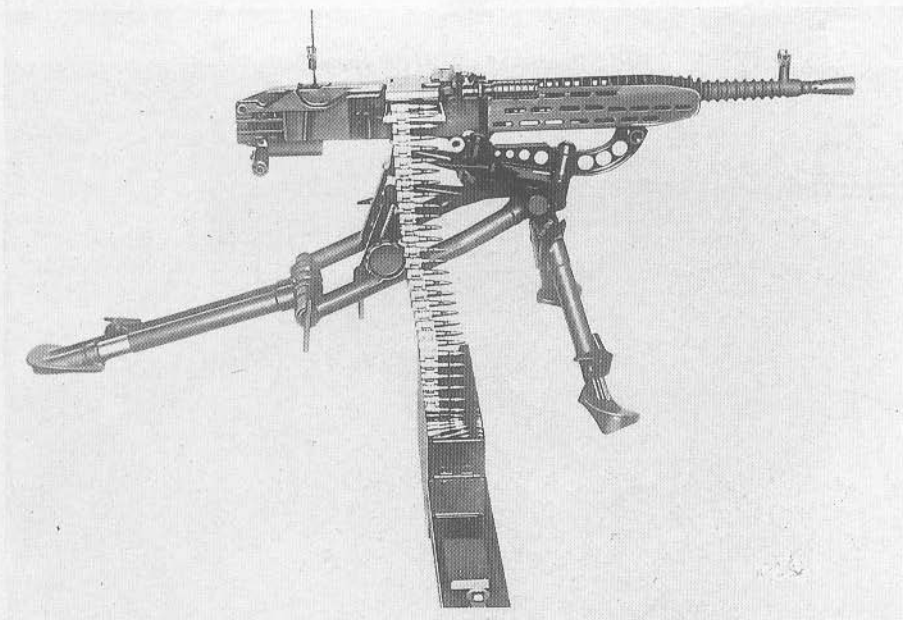


Bild 1: Tschechisches schweres MG ZB 37 auf Dreibein-Lafette



Bild 2: Panzer-MG ZB 37 der ersten Serie

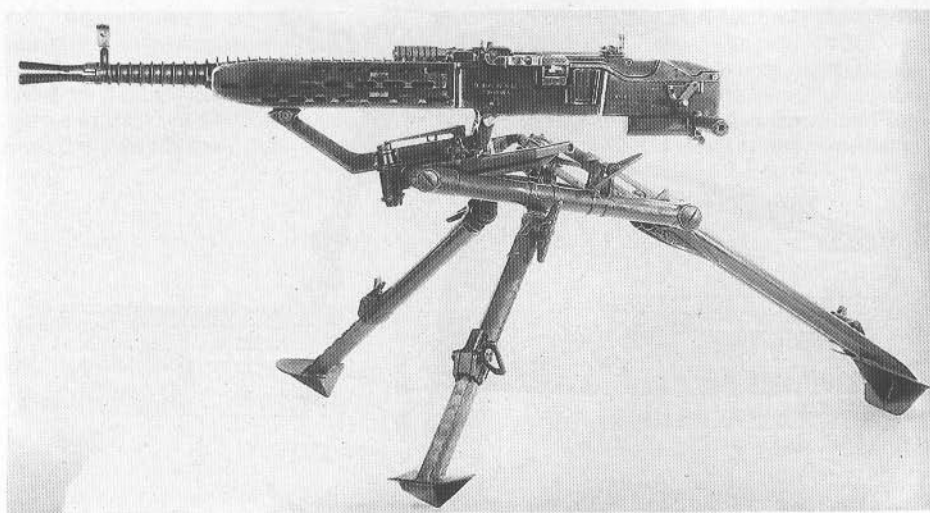


Bild 3: Tschechisches MG „Kolumet VZ 37“

Nun machte England aber nicht den Fehler, wie beim MG ZB 30, das Kaliber von 7,92 mm auf das britische .303 umzukonstruieren, weil dies nur neue Kosten und Zeit erfordert hätte, und beließ es beim Original-Kaliber von 7,92 mm.

Weil aber auch jetzt noch, der 2. Weltkrieg hatte bereits begonnen, die Kosten für eine Massenerstellung noch zu hoch waren, wurde eine vereinfachte Version als „**MG Besa Mk 2**“ geschaffen, die dann aber nicht nur in Panzerkampfwagen, sondern auch als Flugabwehr-MG verwendet wurden (Bilder 5 – 8).

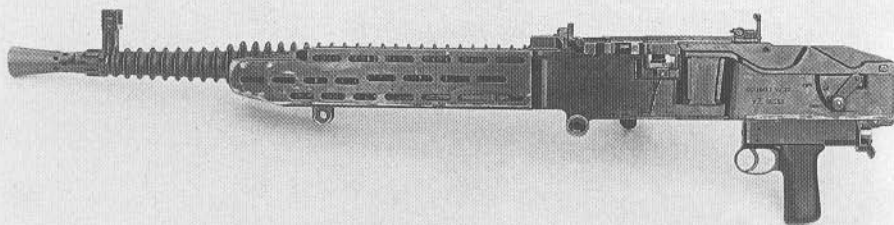


Bild 4: Für England abgeändertes Kampfwagen-MG „Kolumet VZ 37“, in England als Besa Mk 1 eingeführt. Beschriftung mit tschechischem Herstellernamen, aber mit den Worten „Low“ und „High“ beim Feuerregler



Bild 5: 7,92-mm-MG Besa Mk 2 bei den Engländern als Flugabwehr-MG aufgestellt



Bild 6: Wie Bild 5, Ansicht von vorn

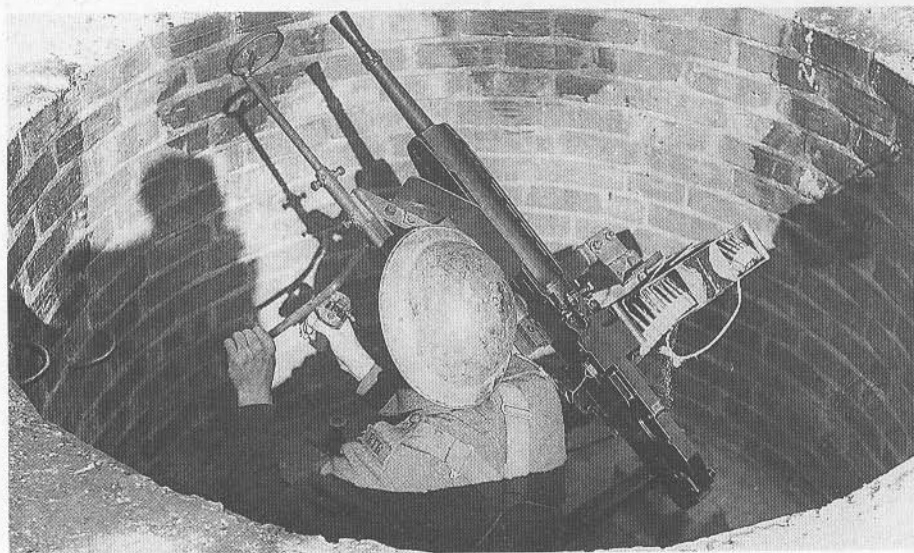


Bild 7: Wie Bild 5, Ansicht von links



Bild 8: Wie Bild 5, Ansicht von hinten

Als man dann im Verlaufe des Krieges auch in England immer mehr sparen mußte, wurde dieses MG nochmals vereinfacht und als „**MG Besa Mk 3**“ eingeführt. Durch diese Änderungen, wobei z.B. der Feuerregler für die zwei einstellbaren Feuergeschwindigkeiten wegfiel, konnte man immerhin gegenüber dem ersten Modell rund 20 % der Kosten und natürlich auch Material und Zeit sparen. (Bild 9).

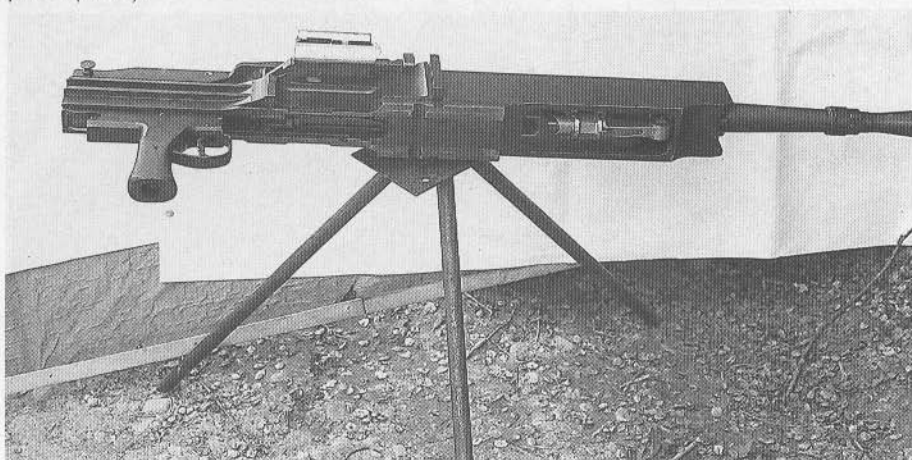


Bild 9: Englisch-Kampfwagen-MG Besa Mk 3, Kaliber 7,92 mm (ohne Feuerregler)

Nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch **Deutschland** in den Jahren 1938 und 1939 wurde dieses hervorragend konstruierte und zuverlässige MG sofort auch für die deutsche Wehrmacht, die Ordnungspolizei und die Waffen-SS als „**MG 37 (t)**“ übernommen. Und zwar wurden nicht nur die erbeuteten Waffen eingeführt, sondern auch die Produktion wieder aufgenommen. An der Waffe wurde nichts geändert, nur bei der Beschriftung wählte man nun die Formulierung „Waffenwerke Brünn A. G.“. Die Verfügung des OHK (Ch. H. Rüst u. BdE) über die neue Benennung der übernommenen tschechischen **HANDWAFFEN UND MG** erfolgte am **22.11.1939** und wurde am 7.12.1939 in den „Allgemeinen Heeresmitteilungen“ bekanntgegeben.

Die Konstruktion dieses MGs erwies sich als so zuverlässig, daß man nicht umhin konnte, in der deutschen Bedienungsanleitung unter dem Kapitel „Hemmungen“ folgende Formulierungen zu gebrauchen: „Beim Schießen mit dem MG 37 (t) treten Hemmungen nur vereinzelt auf. Sie werden meist durch den Schützen verursacht, durch fehlerhafte Patronen, schlecht gefüllte Gurte oder verschmutzte Waffe.“ Kein Wunder also, daß diese Waffe bei der Truppe und besonders bei der Waffen-SS sehr beliebt war. Und weil man in der ehemaligen Tschechoslowakei vor feindlichen Luftangriffen ziemlich sicher war, konnte die Produktion auf vollen Touren laufen.



Bild 10: Bei den Gebirgsjägern war das MG 37 (t) sehr beliebt, weil man die Beine des MGs jeder Unebenheit im Boden angleichen konnte

In die geheime „Gerätliste“ wurde dieses MG wie folgt aufgenommen:

2-1002 Maschinengewehr 37 (t), Infanterie

2-1003 Maschinengewehr 37 (t), Panzerwagen

2-1004 Maschinengewehr 37 (t), für Befestigungen

Für den Einbau in Befestigungsanlagen mußte zwar eine neue Lafette geschaffen werden, was sich aber sicher gelohnt hat, weil genügend Waffen für diesen Zweck zur Verfügung gestanden haben.

Jugoslawien führte das MG ZB 37 als „**Mitralez M 40**“ ein. Wie man auf dem entsprechenden Blatt aus den „Kennblätter fremden Geräts“ ersehen kann, wurde die Bezeichnung „M 40“ neben einigen serbischen Buchstaben an der Waffe angebracht.

Auch **Spanien** führte diese Waffe als „**Ametralladora ZB 37**“ ein, wo sie auch, wie auf Bild 14 zu sehen, zur Flugzeugbekämpfung eingesetzt wurde. Diese Waffen scheinen allerdings erst von den Waffenwerken Brünn A.G. unter deutscher Leitung geliefert worden zu sein. Auf der Zeichnung 8 sieht man die Beschriftung einer solchen Waffe, die neben dieser Herstellerfirma beim Feuerregler die Worte „normal“ (für ca. 550 Schuß/min) und „Rapido“ für ca. 750 Schuß/min angebracht sieht.



Bild 11: Das MG 37 (t) im Einsatz bei der SS-Division „Totenkopf“

Nach dem Krieg versuchte die Tschechoslowakei wieder mit dieser Waffe ins Geschäft zu kommen, weshalb sie diese auch in ihren Lieferkatalog aufnahm. Ob und wieviel Exemplare geliefert werden konnten, ist leider nicht bekannt.

England behielt jedenfalls ihr „Besa-MG“ noch etliche Jahre nach dem Krieg als Bewaffnung in Panzerkampfwagen und Schützenpanzern. Zur Fliegerabwehr war diese Waffe da allerdings nicht mehr vorgesehen, weil die Wirkung hierfür nicht mehr ausgereicht hat.



Bild 12: Das MG 37 (t) bei der Waffen-SS

Dtsch Kennnummer

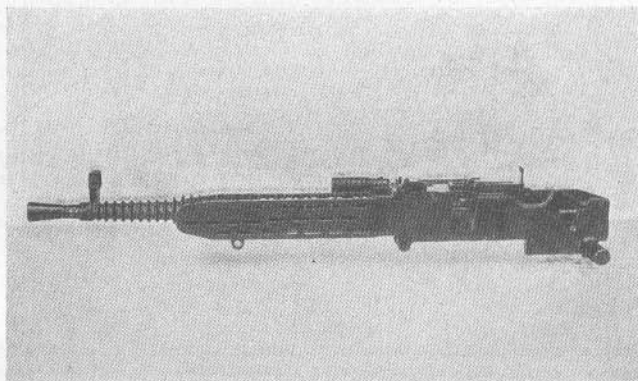
jug Ben: Mitraliez M 40
Abf:

246 02 (j)

Dtsch Ben: 7,9 mm schweres Maschinengewehr 246 (j)
wo nötig er- — jug „Brünn“ M 40 —
läutern mit f

Abf: 7,9 mm f MG 246 (j)

Bild 1



Kennzeichen

Unter dem Zuführer serbische Buch-
staben und „M 40“

Bauart

„Brünn“
Gasdrucklader mit angebohrtem, luft-
gefühltem Lauf und beweglichem
System

Kaliber 7,9 mm
Gewicht. 19 kg
Länge 1095 mm
Lauflänge 680 mm
Zahl der Züge 4
Drallrichtung rechts

Visier

Rahmenvisier von 300 bis 2500 mm

Anmerkung: Das f MG 246 (j) stammt aus den Waffenwerken Brünn und entspricht dem f MG 37 (t). Es ist außerdem systemgleich und in den Hauptteilen ähnlich dem 7,9 mm Kpfw MG 341 (e) — engl „Besa“ Mk I —.

Patronenzuführung

Gurte zu 250 Patr

Patronen

Mäuser Patr Kal 7,9 mm. Dtsch Inf
Patr können verschossen werden.

Schießgestell

Dreifuß 246 (j)

Waffe ist außerdem eingeführt in

Rumänien und Deutschland
(als Kpfw MG in England)

Feuergeschwindigkeit (theoretisch)

500 und 750 Schuß/Min (einstellbar)

Gebrauchsentfernung

bis 3500 m

Bild 2 siehe Rückseite

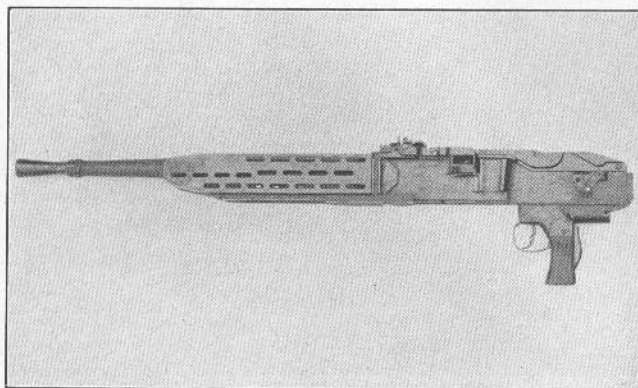
engl Ben: 7,9 mm Besa Tank Machine Gun
Mark I

dtisch Kennnummer
341 02 (e)

Abf:

dtisch Ben: 7,9 mm Kampfwagen-Maschinengewehr 341 (e)
wo nötig erläutern mit } — engl „Besa“ Mk I —

Abf: 7,9 mm Kpfw MG 341 (e)



Kennzeichen

An der linken Gehäuseseite Bezeichnung: „Besa“ 7,9 mm Mk I und Waffennummer

Bauart

Gasdrucklader mit beweglichem System

Kaliber 7,9 mm

Gewicht 21 kg

Länge 1110 mm

Laufänge 680 mm

Zahl der Züge 4

Drehrichtung rechts

Visier

an der Befestigungsvorrichtung im Pz Kpfw

Patronenzuführung

Stahlgurte zu 100 und 200 Patr (wie MG 37 (t))

Patronen

Engl Patr Kal 7,9 mm (wie deutsche Inf.-Patrone)

Schießgestell

Im Kampfwagen eingebaut

Feuergeschwindigkeit (theoretisch)

450 u 700 Schuß/Min

Gebrauchsentfernung

bis 300 m in der Bewegung
bis 800 m beim Halten des Pz Kpfw

Anmerkung: Mit dem 7,9 mm MG 341 (e) — engl „Besa“ Mk I — kann deutsche Inf.-Munition verfeuert werden.
Die Waffe entspricht in ihrem Aufbau dem MG 37 (t).

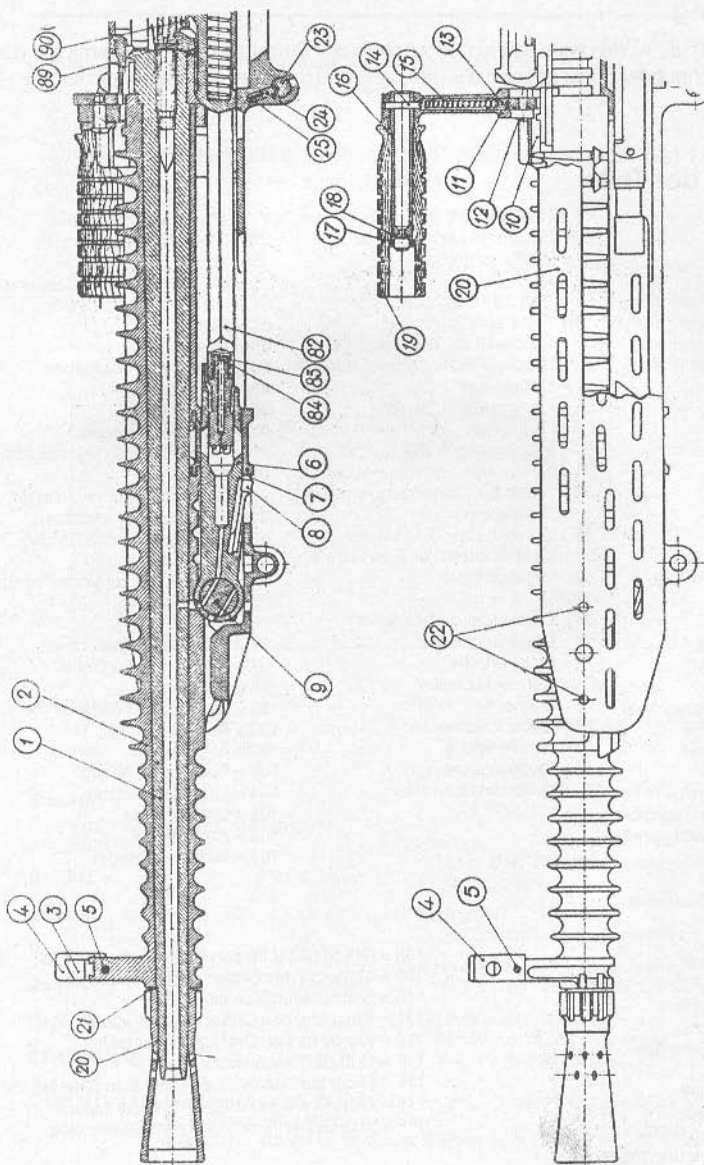
Bevor wir mit der

Beschreibung

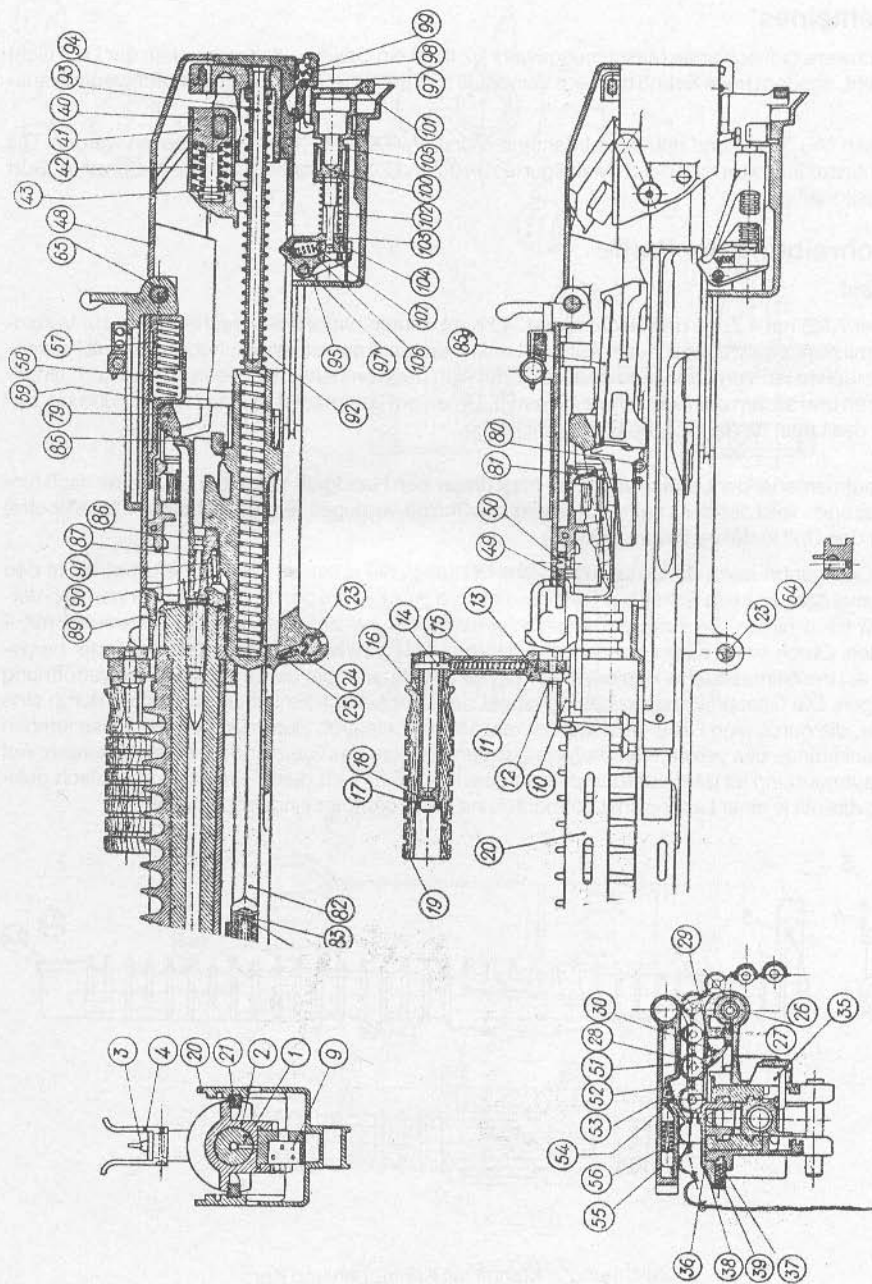
des MG 37 beginnen, wollen wir noch ein Verzeichnis der Einzelteile bringen, damit bei der Wiedergabe von Zeichnungen Platz gespart werden kann und man hier nachschlagen kann.

Verzeichnis der Teile

- | | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|--|
| 1 = Lauf | 49 = Deckelsperre | 77 = Stellschraubenmutter |
| 2 = Mantel | 50 = Bolzen zur Deckelsperre | 78 = Stellschraubenstift |
| 3 = Korn | 51 = Zuführeroberteil | 79 = Verschußgehäuse |
| 4 = Kornschutz | 52 = Gurthalter | 80 = Führungsstück, rechtes und linkes |
| 5 = Kornschuttschraube | 53 = Stift zum Gurthalter | 81 = Niet zum Führungsstück |
| 6 = Gaszylinder | 54 = Feder zum Gurthalter | 82 = Gleitstück |
| 7 = Hülse zum Gaszylinder | 55 = Druckstift zur Deckelsperre | 83 = Gaskolben |
| 8 = Feder zum Gaszylinder | 56 = Druckstiftfeder zur Deckelsperre | 84 = Bolzen zum Gaskolben |
| 9 = Gasregler | 57 = Gegenlager | 85 = Verschuß |
| 10 = Laufhalter | 58 = Feder zum Laufpuffer | 86 = Schlagbolzen |
| 11 = Laufhaltergabel | 59 = Laufpuffer | 87 = Schlagbolzenfeder |
| 12 = Laufhaltergabelschraube | 60 = Verbindungsbolzen zum Deckel | 88 = Sperrbolzen zum Schlagbolzen |
| 13 = Gabelsperre | 61 = Sperre zum Verbindungsbolzen | 89 = Auszieher |
| 14 = Stift | 62 = Feder zum Verbindungsbolzen | 90 = Druckstück zum Auszieher |
| 15 = Gabelfeder | 63 = Visierklappe | 91 = Feder zum Druckstück |
| 16 = Griffbolzen | 64 = Schraube zur Visierklappe | 92 = Vorhofeder (Schließfeder) |
| 17 = Griffbolzenmutter | 65 = Gelenkbolzen zur Visierklappe | 93 = Führungsstange |
| 18 = Griffbolzenfederring | 66 = Visierschieber | 94 = Gegenlager zur Vorhofeder |
| 19 = Griff zum Lauf | 67 = Drücker | 95 = Spannstück |
| 20 = Gehäuse | 68 = Druckstück zum Drücker | 96 = Anschlag |
| 21 = Führungsleiste | 69 = Druckstückfeder | 97 = Stift zum Haltestück |
| 22 = Führungsleistenniet | 70 = Drückerfeder | 97 = Stift zum Abzughebel |
| 23 = Haltebolzen | 71 = Schneckenhalter | 98 = Haltestück |
| 24 = Sperre zum Haltebolzen | 72 = Schnecke | 99 = Feder zum Haltestück |
| 25 = Feder zur Sperre | 73 = Stift zur Schnecke | 100 = Abzug |
| 26 = Zuführerunterteil | 74 = Kimmenstück | 102 = Abzugfeder |
| 27 = Gurtschieber | 75 = Stellschraube | 103 = Sperre zum Abzug |
| 28 = Zubringerhebel | 76 = Stellschraubenfeder | 104 = Lager zum Abzug |
| 29 = Bolzen zum Gurtschieber | | 105 = Unterbrecher |
| 30 = Feder zum Zubringerhebel | | 106 = Abzughebel |
| 31 = Auslöser | | 107 = Abzughebelfeder |
| 32 = Auslöserhebel | | |
| 33 = Stift zum Auslöserhebel | | |
| 34 = Auslöserfeder | | |
| 35 = Transporthebel | | |
| 36 = Zuführerunterteil | | |
| 37 = Sperre zum Zuführerunterteil | | |
| 38 = Bolzen zur Sperre | | |
| 39 = Feder zur Sperre | | |
| 40 = Puffer zum Feuerregler | | |
| 41 = Gegenlager | | |
| 42 = äußere Pufferfeder | | |
| 43 = innere Pufferfeder | | |
| 44 = Sperrhebel zum Puffer | | |
| 45 = Rastbolzen zum Sperrhebel | | |
| 46 = Rastbolzenfeder | | |
| 47 = Kappe zum Sperrhebel | | |
| 48 = Deckel | | |
-
- | |
|---|
| 108 = rechte Gabel für den Griff zum Spannstück |
| 109 = Mutter zu den Griffen zum Spannstück |
| 110 = Stift zur Mutter zu den Griffen |
| 111 = Sperre für den Griff zum Spannstück |
| 112 = Kappe für den Griff zum Spannstück |
| 113 = Griff zum Spannstück |
| 114 = Feder zur Sperre für den Griff zum Spannstück |
| 115 = Schraube zur Gabel für das Spannstück |
| 116 = linke Gabel für den Griff zum Spannstück |



Zeichnung 1a: MG 37 (t) im Schnitt, linke Seite



Zeichnung 1b: und rechte Seite der Zeichnung

Allgemeines

Das schwere tschechische Maschinengewehr 37 (t) ist ein Gasdrucklader, bei dem der Lauf nicht feststeht, sondern beim Schuß mit dem Verschuß zusammen eine kurze Rücklaufbewegung ausführt.

Aus dem MG 37 (t) kann deutsche Infanterie-Munition (7,92 x 57 mm) verschossen werden. Die Patronenzuführung erfolgt durch Metallgurte zu 100 und 200 Patronen. Ölen der Patronen im Gurt ist zweckmäßig.

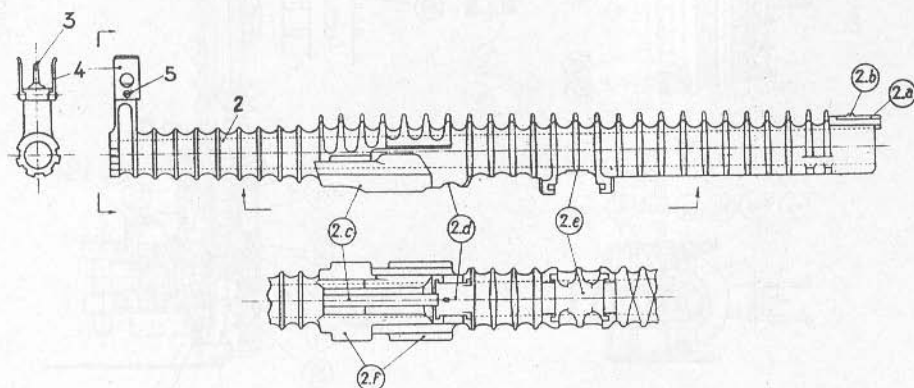
Beschreibung der Waffe

Der Lauf

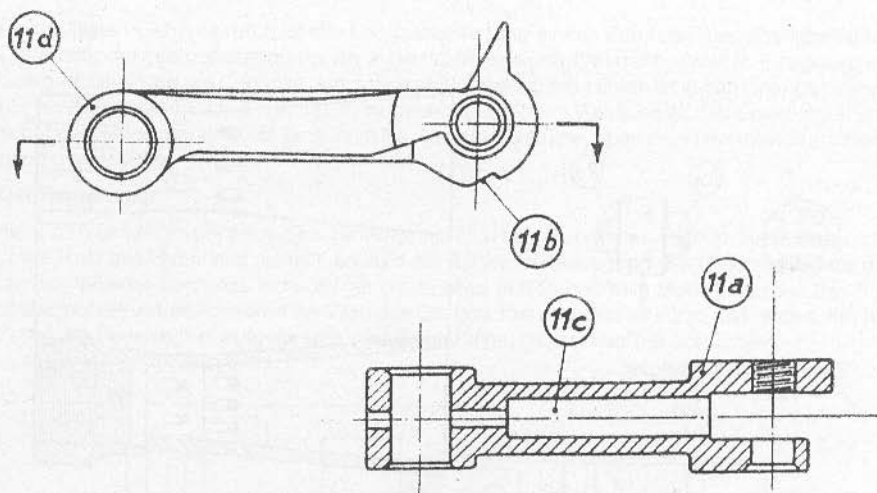
(Kaliber 7,92) hat 4 Züge und Rechtsdrall (240 mm). Hinten hat er 3 senkrechte Nuten zur Verbindung mit dem Verschußgehäuse. Auf den Lauf ist der Laufmantel aufgeschoben, der mit Kühlrippen versehen ist. Vorn am Laufmantel befindet sich der Kornhalter. In diesen ist das Korn eingeschoben und an ihm der Kornschutz befestigt. Unten am Laufmantel ist eine Nut zur Führung, dahinter das Lager für die Gasabnahmevorrichtung.

Am Laufmantel ist der **Laufhalter**. Oben trägt dieser den Handgriff. Wenn der Laufhalter nach hinten gezogen wird, ist der Lauf mit der Verschußhülse verriegelt. Ein Federbolzen (Gabelsperre) sperrt den Griff in der vertikalen Stellung.

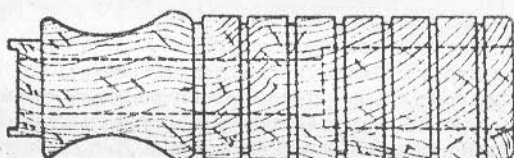
Zum Lauf gehört noch die **Gasabnahmevorrichtung**, die unten am Mantel befestigt ist. In den Gaskanal dringen beim Schuß die Treibgase ein, sie drücken auf den Kolben und bringen den Verschuß nach hinten. Im Kopf der Gasabnahmevorrichtung befindet sich der **Gasregler** mit 4 Kanälen. Durch einen dieser Kanäle wird die Verbindung zwischen Lauf und Gaszylinder hergestellt. An der Stirnseite des Reglers sind Marken angebracht, die die Größe der Durchlaßöffnung anzeigen. Die Gasabnahmevorrichtung ist mit dem Kopf durch Einschub und hinten durch eine Mutter, die durch eine Feder gesichert ist, am Mantel befestigt. Durch Drehen der Hülse können die Rückstände des verbrannten Pulvers aus den Kanälen des Gaszylinders entfernt werden. Auf die Laufmündung ist der Feuerdämpfer aufgeschraubt. Er wird durch ein Sicherungsblech gesichert, das mit je einer Lasche am Laufmantel und Feuerdämpfer eingebogen wird.



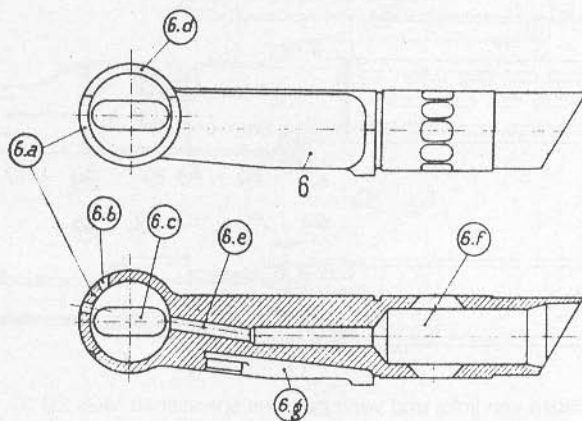
Zeichnung 2: Mantel mit Kühlrippen und Korn



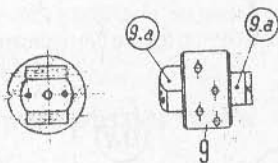
Zeichnung 3: Laufhaltegebel



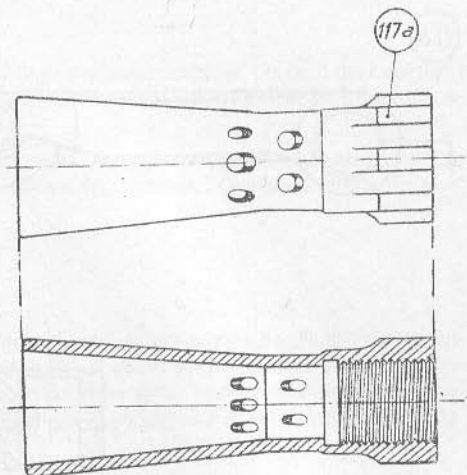
Zeichnung 4: Griff zum Lauf



Zeichnung 5: Gaszylinder



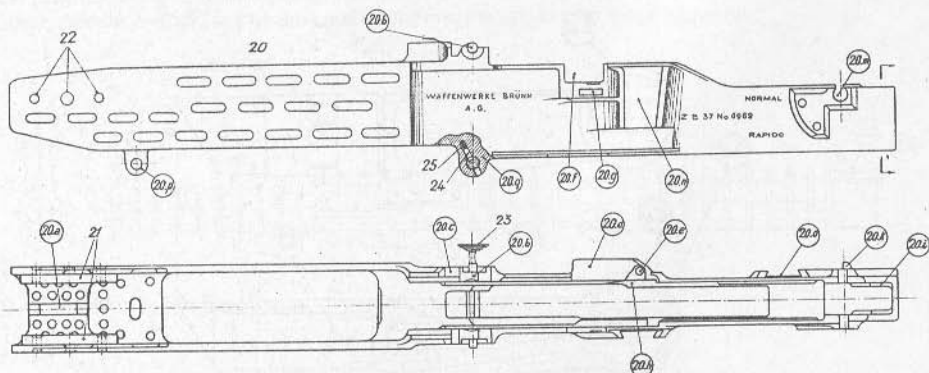
Zeichnung 6: Gasregler



Zeichnung 7: Feuerdämpfer

Das Gehäuse

führt Lauf und Verschuß und verbindet alle beweglichen Teile des MG. Das Gehäuse ist kastenförmig und oben offen. Vorn sind Leisten zur Führung des Laufes. Unten hat das Gehäuse zwei Ösen zur Befestigung der Waffe auf der Lafette. Auf die rechte Gehäusewand wird der rechte Zuführerunterteil aufgeschoben. Er dient zur Gurtführung. In ihm wird der Gurtschieber mit dem Zuführerhebel geführt. An ihm ist auch der Auslöser befestigt. Zum Zuführer gehört noch ein doppelarmiger Hebel (Transporthebel), der die Längsbewegung des Gleitstückes in eine Seitwärtsbewegung des Gurtschiebers überträgt.

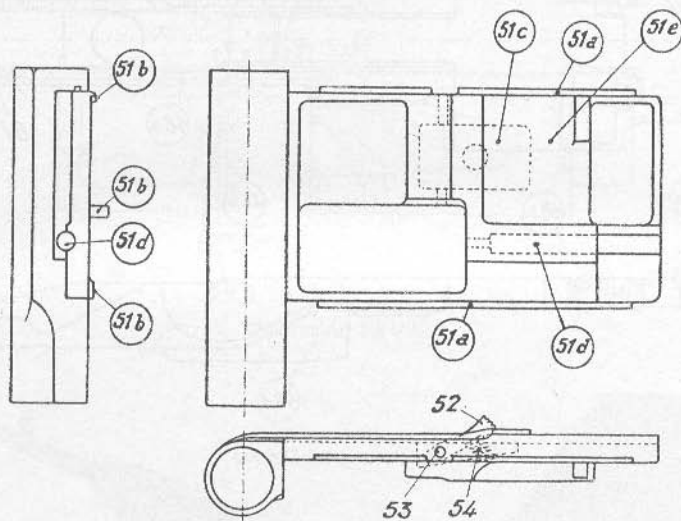


Zeichnung 8: Gehäuse von links und von oben des spanischen MGs ZB 37. Man beachte die deutsche Beschriftung „Waffenwerke Brünn AG“ und die spanischen Worte „normal“ und „rapido“ beim Feuerregler

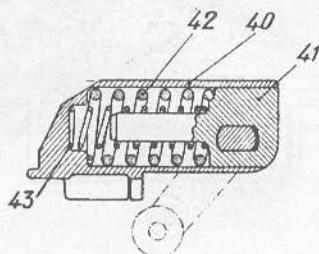
An der linken Gehäusewand ist die Leergurtabführung (linkes Zuführerunterteil) eingeschoben. Der Ansatz der Leergurtabführung, der in die Waffe hineinragt, ist der Auswerfer. Festgelegt ist die Leergurtabführung am Gehäuse durch eine gefederte Sperre. Hinten ist in das Gehäuse in ein Lager ein gefederter Puffer (Feuerregler) eingesetzt. Unten am Gehäuse ist das Spannstück aufgeschoben. Hinten rechts ist ein Einschnitt für die Schulterstütze, oben zwei Drehzapfen zur Befestigung des Deckels.

Der Feuerregler

dient zum Einstellen der Feuergeschwindigkeit. Wird sein Sperrhebel mit dem Rastbolzen auf die obere Rast des Gehäuses gestellt, so wird die Rückwärtsbewegung des Gleitstückes nur durch die Schließfeder begrenzt. Schußfolge: bis zu etwa 500 Schuß/Min. Beim Einstellen des Sperrhebels auf die untere Rast wird der Weg des Gleitstückes dadurch verkürzt, daß dieses durch den Puffer des Feuerreglers aufgefangen wird. Schußfolge: bis zu etwa 750 Schuß/Min.



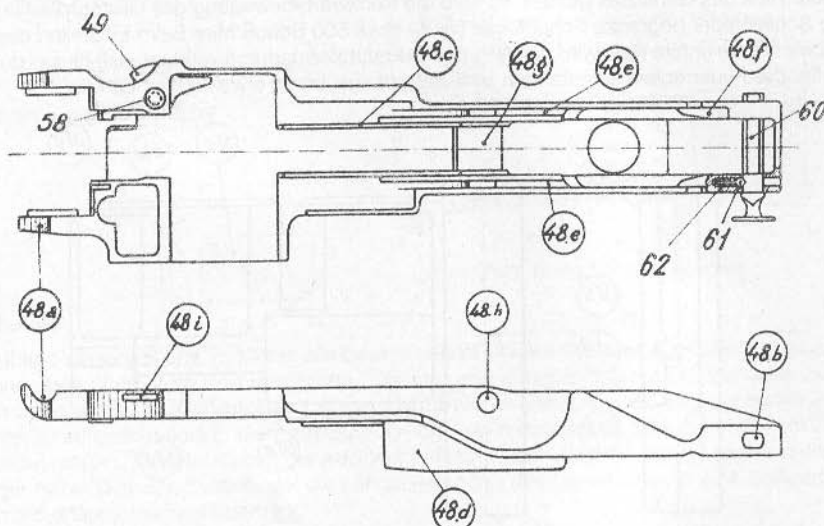
Zeichnung 9: Zuführeroberteil



Zeichnung 10: Feuerregler (Puffer)

Der Gehäusedeckel

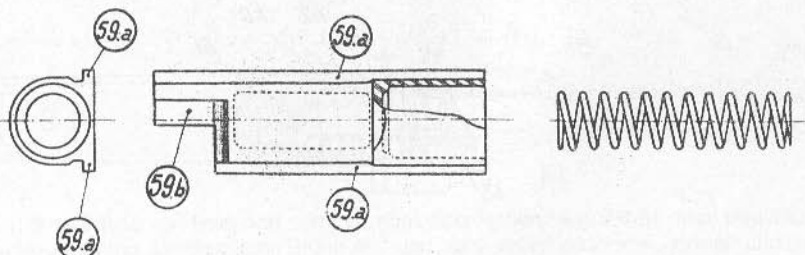
deckt das Gehäuse ab. Er ist klappbar am Gehäuse befestigt und wird hinten durch den Verbindungsbolzen festgelegt. Vorn links am Deckel ist eine Sperre, die diesen in zwei Stellungen festhält und gleichzeitig den Lauf beim Tragen der Waffe sichert. Im Deckel liegt vorn der Zuführeroberteil, der mit Leisten versehen ist, die der Patrone die richtige Stellung für das Einführen in den Lauf geben. Zwischen der mittleren und der hinteren Führungsleiste ist der gefederte Gurthalter gelagert. In der Längsausnehmung des Gehäusedeckels ist das Gegenlager für die Visierfeder, die das Visier in aufgeklappter und in Ruhestellung festhält.



Zeichnung 11: Deckel

Der Laufpuffer

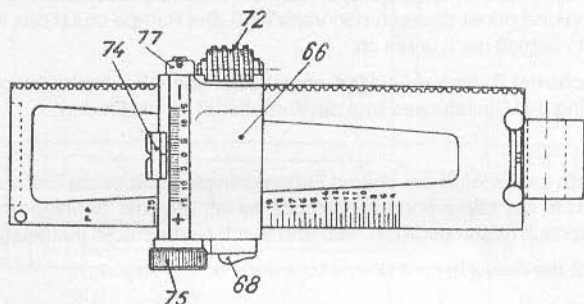
mit Gegenlager und Visierfeder liegt hinter der Verschlusshülse und drückt den Lauf nach dem Schuß nach vorn. Die Visierfeder ist also auch gleichzeitig Laufvorholfeder.



Zeichnung 12: Laufpuffer mit Feder

Visier

Auf dem Gehäusedeckel ist ein **Rahmenvisier** angebracht. Die Visierklappe hat auf der linken Säule eine Einteilung für die tschechische Patrone Modell 1923 (gleich der deutschen S-Patrone), die Teilung ist oben mit L bezeichnet und hat einen Bereich von 300 bis 2000 m. Auf der linken Seite ist die Einteilung für die tschechische Patrone Modell 1934 (gleich der deutschen s.S.-Patrone), die Einteilung ist mit T bezeichnet und hat einen Bereich von 300 bis 2500 m. Abweichend hiervon trägt ein Teil der MGs auf beiden Seiten der Visierklappe die Einteilung für die s.S.-Patrone. Das Standvisier ist für die Entfernung 200 für beide Munitionsarten gedacht. Auf der Visierklappe gleitet der Visierschieber. Grobeinstellung durch Eindrücken des linksseitlichen Drückers mit Druckstück. Feineinstellung durch Drehen der rechtsseitigen Schnecke. Die Visierkimme kann durch eine Schraube verstellt werden. Verstellmöglichkeit $\pm 15^\circ$.



Zeichnung 13: Visier

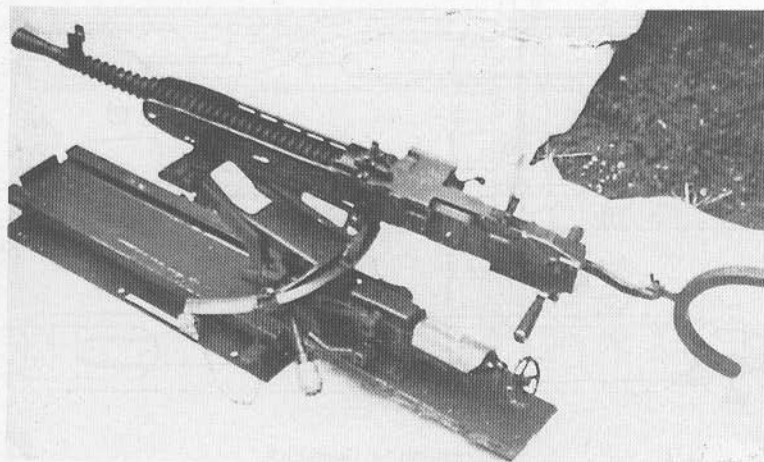


Bild 13: Das MG 37 (t) auf Festungslafette mit Schulterstütze

Verschuß

Zum Verschuß gehören das Verschußgehäuse, Gaskolben mit Gleitstück, Schloß und Vorholeinrichtung.

In dem **Verschußgehäuse** ist der Lauf mit seinen drei Nuten gelagert. Dieses führt das Gleitstück und das Schloß. Die hintere Brücke des Verschußgehäuses ist das Gegenlager für das Schloß. Sie stützt sich an der Visierfeder ab. In dem Verschußgehäuse sind Führungen, die das Schloß heben und die so starre Verbindung zwischen Lauf und Schloß bewirken.

Das Gleitstück

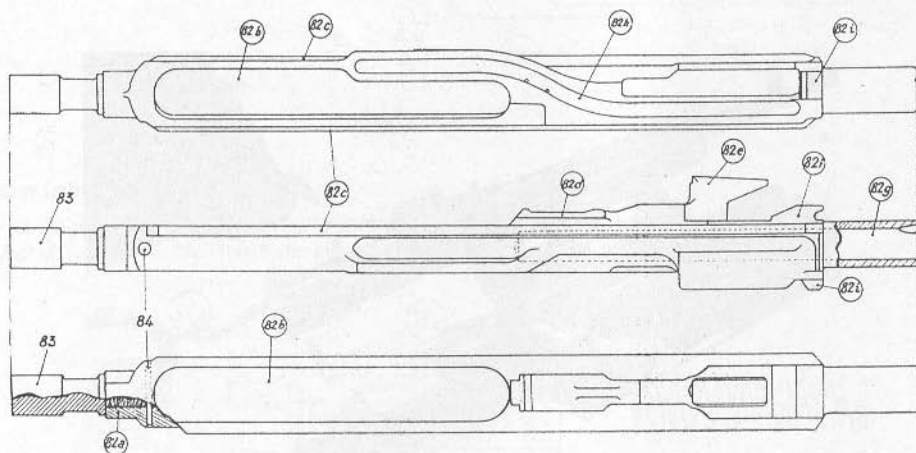
bildet vorn den Gaskolben. Hinter letzterem befindet sich ein Durchbruch für den Hülsenauswurf. Oben endet das Gleitstück in einem hakenförmigen Ansatz, dessen Stirnseite den Anschlag für den Schlagbolzen bildet. Die hintere schräge Fläche senkt bei der Rückwärtsbewegung des Gleitstückes das Schloß und öffnet dadurch den Verschuß. Die Rampe stützt das in dem Verschußgehäuse verriegelte Schloß nach unten ab.

Auf die hintere Fläche der Rampe drückt bei eingestellter hoher Feuergeschwindigkeit der Puffer. In der Längsbohrung des Gleitstückes liegt die Vorholfeder (Schließfeder).

Das Schloß

stützt die Patrone im Lauf ab. Mit der oberen Führungsleiste stößt es die Patrone aus dem Gurt in das Patronenlager. In der Längsbohrung des Schlosses liegt der Schlagbolzen, der durch die Schlagbolzenfeder nach hinten gedrückt wird und durch einen Bolzen festgelegt ist.

Unten im Schloß ist der Auszieher mit Druckstück und Feder gelagert.



Zeichnung 14: Gleitstück

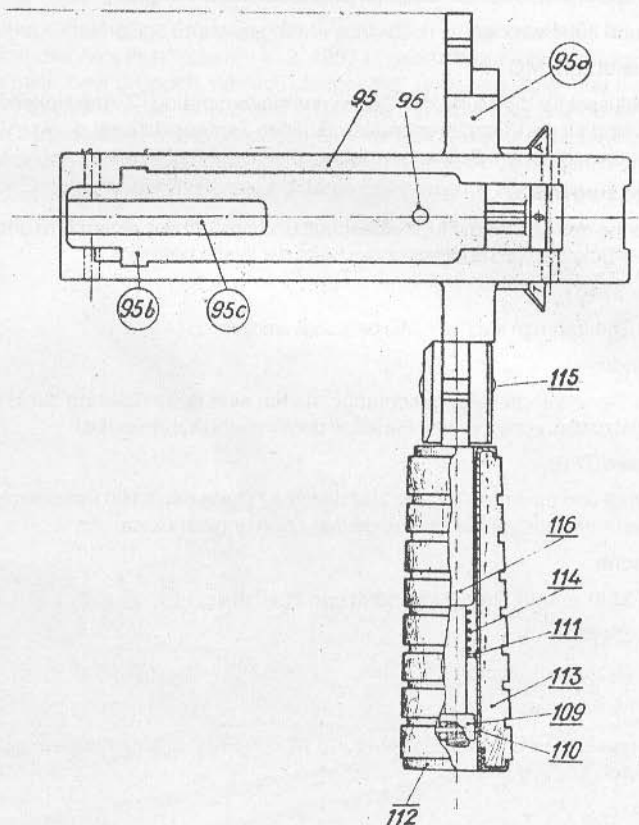
Das Spannstück

dient zum Spannen der Waffe, zum Abfeuern und zur Handhabung des MG beim Schuß. Es besteht aus dem Gehäuse mit 2 klappbaren Handgriffen und der Abzugseinrichtung.

Das Spannstück ist auf dem Waffengehäuse verschiebbar. Das Auslösen des Schusses erfolgt durch Daumendruck. Wenn der Abzug nach links gestellt ist, schießt die Waffe Einzelfeuer, wenn er nach rechts gestellt ist, Dauerfeuer, in der mittleren Stellung ist die Waffe gesichert.

Zum Spannen

ist das Spannstück an den beiden Griffen zu erfassen und nach Ausrasten des Haltestückes so weit nach vorn zu schieben, bis der Abzugshebel hinter den Ansatz des Gleitstückes tritt. Dann Spannstück kräftig zurückziehen, bis das Haltestück zunächst wieder einrastet.



Zeichnung 15: Spannstück und linker Griff zum Spannstück

Zum Entspannen

das Spannstück zunächst etwas zurückziehen und unter gleichzeitiger Auslösung des Haltestückes dem Druck der Schließfeder nachgebend, langsam nach vorn gleiten lassen. Spannstück unter gleichzeitigem Druck auf den Abzug etwas zurückziehen, Abzug freigeben und in Ausgangsstellung zurückführen.

Unter keinen Umständen darf die Waffe durch Auslösen des Abzugs entspannt werden.

Zubehör

Der Patronengurt 37 (t)

besteht aus Gliedern, welche aus einem Stück Stahlblech gepreßt und gebogen und durch Scharnierstifte miteinander verbunden sind. Als Einführende dient eine Zunge.

Gurtlänge für 100 und 200 Patronen.

Der Spezialschlüssel zum MG 37

umfaßt: 1. den Schlüssel für die Muffe der Gasentnahmevorrichtung, 2. den Hakenschlüssel für den Feuertämpfer und für die Platzpatronendüse, 3. einen Zapfenschlüssel, 4. einen Kupferhammer, 5. vier zusammenschiebbare Schraubenzieher.

Die Schulterstütze zum MG 37

dient zur Handhabung des MG beim Flugzielbeschuß und besteht aus einem Arm und einem verstellbaren Schulterstück. Sie wird an der rechten Seite der Waffe befestigt.

Der Hülsenfänger 37 (t)

aus Segeltuch mit Stahlrahmen kann am MG befestigt werden.

Die Platzpatronendüse

wird an Stelle des Feuertämpfers aufgeschraubt, sie hat eine enge Bohrung zur Erhöhung des Gasdruckes der Platzpatrone, damit eine Funktion der Waffe gewährleistet ist.

Der Patronenkasten 37 (t)

ist aus Blech gefertigt und für einen Gurt mit 200 oder für 2 Gurte mit je 100 Patronen bestimmt. Er hat innen am Boden eine schräge Rampe zur glatten Lagerung der Gurte.

Die Werkzeugtasche

für den Schützen, 37 (t), enthält Reinigungsgerät und Ersatzteile.

Der Hülsenzieher 24 (t)

(kurz) gleicht dem deutschen Muster.

Der Gurtfüller 37 (t)

dient zum Füllen und Entleeren der Patronengurte M. 37. Er ist in einem Blechkasten untergebracht und wird durch Kurbeln betätigt.

Fortsetzung folgt